Stiftung SPI
Servicebüro
Freiwilliges Soziales Trainingsjahr
Nazarethkirchstr. 51
13347 Berlin
Tel.: 030/45 79 87-0
Fax: 030/69 81 80-14
servicebuero@fstj.de
www.fstj.de

3. Zwischenbericht
zum Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	**Das Modellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ)**	**4**
	Jugendministerium geht neue Wege	4
	Zentrale Projektsteuerung - das Servicebüro FSTJ	4
	Zusammenfassung	5
2.	**Programmsteuerung und Sicherung der Rahmenbedingungen**	**7**
	Steuerungsrunde	7
	Sicherung der Rahmenbedingungen	8
3.	**Projektumsetzung**	**10**
	Steuerung von Projektverlauf und Qualität im FSTJ	10
	Vertragsverlängerung	12
	Schnittstellenberatung vor Ort	14
4.	**Erreichung der Zielgruppen und Teilnehmerauslastung**	**16**
	Spezifik der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	16
5.	**Instrumente der Qualitätssicherung**	**20**
	Koordinationstreffen	20
	Projektbegleitende Datenerfassung und -auswertung	23
	Diskussionsliste	25
	Homepage www.fstj.de und Newsletter-Telegramme	26
	Programminterne Fortbildungen	27
	Angeleitete Self-Assessments	28
	Zweites Fachforum am 17. und 18. Juni 2002 in Leipzig	29
6.	**Öffentlichkeitsarbeit**	**30**
7.	**Neuer Konzeptwettbewerb**	**32**
8.	**Kurzvorstellung der Arbeit der 40 Qualifizierungsbüros**	**34**
	(kann beim Servicebüro FSTJ angefordert werden, Internetpublikation auf unserer Homepage www.fstj.de)	

Anlagen (können beim Servicebüro FSTJ angefordert werden)

- FSTJ-Flyer
- Flyer 2. Fachforum FSTJ

Anhang

1. Protokolle (können beim Servicebüro FSTJ angefordert werden)

- Protokolle der Koordinationstreffen
- Protokolle der Anwenderforen Horizont
- Newsletter-Telegramme

2. Instrumente der Qualitätssicherung (können beim Servicebüro FSTJ angefordert werden)

- Mitarbeiterbefragung DJI
- Checkliste Kriterien zur Qualitätssicherung
- Checkliste für die Auswertung der Zwischenberichte
- Wettbewerbsunterlagen für die Ausweitung des Programms

3. Leistungsbereiche Selfassessments, Fortbildung, Newsletter, Materialien und Handreichungen (kann beim ISS Frankfurt/Main, Frau Mertzlin, Tel.: 069-95789-150, angefordert werden)

- Zwischenbericht des ISS (Internetpublikation unter www.fstj.de)

1. Das Modellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ)

Jugendministerium geht neue Wege

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) formulierte Ziel für das Modellprojekt Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ) konnte über die Erwartungen hinaus im Berichtszeitraum erreicht werden. Das FSTJ hat sich damit als ein bundesweit erfolgreiches Modell zur sozialen und beruflichen Integration von benachteiligten Jugendlichen erwiesen.

Das FSTJ ist der erste Beitrag der Jugendpolitik zum Thema "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt" des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, dem die fächerübergreifende Verknüpfung von Ressorts auf Bund- und Länder-Ebene geglückt ist. Um so effektiver konnten (und können) die einzelnen Qualifizierungsbüros mit Jugendlichen Perspektiven in ihrem Stadtteil entwickeln.

Das FSTJ erreicht jährlich mehr als 1000 Jugendliche und junge Erwachsene in E&C-Gebieten im Alter zwischen 16 und 27 Jahren, die in vorhandenen schulischen oder außerschulischen Maßnahmen nicht Fuß fassen konnten. Als ein Teil des Modellprogramms "Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten (E&C)" rückt das FSTJ über die direkte Koppelung mit dem Stadtentwicklungsprogramm die sozialräumlichen Aspekte bei der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in den Blickpunkt.

Die Programmpartnerschaft zwischen dem projektsteuernden Servicebüro FSTJ der Stiftung SPI, dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) Frankfurt/Main und dem Deutschen Jugendinstitut (DJI), Arbeitsgruppe Leipzig, hat sich als wirkungsvoll erwiesen.

Zentrale Projektsteuerung - das Servicebüro FSTJ

Das Servicebüros FSTJ der Stiftung SPI organisiert schwerpunktmäßig die interne Projektsteuerung und das Projektmanagement einschließlich aller zentralen Abrechnungs- und Verwaltungsaufgaben. Es ist verantwortlich für die Koordination und das Monitoring der Aktivitäten der lokalen Qualifizierungsbüros. Die Dokumentation der Arbeit des Servicebüros erfolgte im 1. und 2. Zwischenbericht. Die treuhänderische Verwaltung und Weiterleitung der Mittel wurde für das Haushaltsjahr 2000 und 2001 mit dem jeweiligen Sachbericht belegt. Der vorliegende 3.

Zwischenbericht ist eine Fortschreibung und belegt die erfolgte Konsolidierung, die begonnene Ausweitung des Projektes und die sich daraus ergebenden Aufgabenstellungen. Die Bilanz der Leistungsbereiche des ISS wird als Anlage mit dem Zwischenbericht vorgelegt.

Das Servicebüro kooperiert mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt/Main (ISS). Das ISS verantwortet den Bereich Konzeption und Durchführung von Selbstevaluationsseminaren und Fortbildungsangeboten für die Mitarbeiter/innen der lokalen Qualifizierungsbüros. Es unterstützt den Transfer von Zwischenergebnissen des Programms insbesondere durch die Herausgabe periodischer Newsletter und einer Materialienreihe.

Die Zusammenarbeit des Servicebüros mit der wissenschaftlichen Begleitung, dem DJI, erfolgt über die Steuerungsrunde und systematisierte Projektauswertungen. Das DJI beteiligt sich zudem an den Koordinationstreffen, die das Servicebüro für die Qualifizierungsbüros veranstaltet, und stellt dort zeitnah seine Auswertungen vor.

Aufgrund der engen Anbindung und Zusammenarbeit zwischen Servicebüro und Regiestelle E&C der Stiftung SPI, fließen die Ergebnisse des FSTJ in das Gesamtprogramm E&C ein. Diese Synergien zeigen sich auch in der aktiven Beteiligung von FSTJ-Projekten an den Fachforen des E&C-Programms.

Zusammenfassung

Im Berichtszeitraum hat sich das FSTJ konsolidiert und sich an fast allen Standorten in seiner Spezifik etabliert. Die enge Partnerschaft zwischen Jugendpolitik/-hilfe und Arbeitsverwaltung hat sich bewährt. Das Verzahnungsmodell zwischen Steuerungsrunde und zentralem Servicebüro ermöglichte die zielgerichtete Aufklärung und Beratung der zuständigen Bearbeiter und trug wesentlich zur ressortübergreifenden, sach- und zielorientierten Kooperation der lokalen Arbeits-, Jugend- und Sozialämter und der Träger des FSTJ bei.

Als Programmpartner und Kofinanziers belegten die zuständigen Jugend- und Arbeitsämter ihre wichtige Funktion bei der Ausrichtung des Programms auf die regionalen Bedingungen. Die Arbeitsämter entscheiden über die Förderfähigkeit und Zuweisung jedes einzelnen Teilnehmers. Sie garantieren damit, dass die Zielgruppe der mehrfach benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch tatsächlich erreicht wird.

Die Benachteiligungskonstellationen der Teilnehmer/innen setzen sich aus diskriminierenden sozialdemografischen Faktoren zusammen – dazu gehören Geschlecht, Herkunft und Nationalität, unterschiedliche Problemlagen und individuelle Benachteiligungen wie Lernschwierigkeiten, Verhaltensprobleme und Probleme beim Umgang mit der deutschen Sprache sowie den defizitären Bedingungen der E&C-Gebiete.

Das Projekt hat den Dialog zwischen Jugendhilfe und Arbeitsamt/Berufsberatung gefördert. Es zeigt sich jedoch, dass die Besonderheit des FSTJ nur durchsetzbar ist, wenn auf den Modellcharakter auch bei der Finanzierung und Ausgestaltung der Teilnahmebedingungen Bezug genommen wird.

An vielen Standorten der Qualifizierungsbüros (QB) sind die erforderlichen lokalen Strukturen für berufliche und soziale Integration von Jugendlichen nicht ausreichend vorhanden. Sie müssen zunächst von den Trägern des FSTJ und den Mitarbeiter/innen in den QB's initiiert werden. Die Regiestelle des E&C-Programms bestätigt diese Entwicklungsarbeit vor Ort. Immer wieder hebt sie in ihren Recherchen nach funktionierenden sozialen Netzwerken die Akteure an den FSTJ-Standorten hervor.

Aufgrund des Erfolges des FSTJ hat das BMFSFJ im Mai 2002 in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Arbeit beschlossen, die bestehenden 1.000 auf 2.000 Plätze für bis zu 40 weitere Qualifizierungsbüros zu erhöhen. Mit der Ausweitung der Plätze erfolgte eine Verlängerung der Modelllaufzeit bis September 2004. Die Stiftung SPI wurde mit der Umsetzung des neuen Konzeptwettbewerbs und der Steuerung des weiteren Modellverlaufs beauftragt.

Neben der Aufbauarbeit für die 40 neuen Projekte konzentriert sich die weitere Arbeit des zentralen Servicebüros auf die Sicherung der Programmziele und Vorbereitung auf die Übernahme des Modells in eine Regelförderung. Hierzu werden zum Ende der Modelllaufzeit in Zusammenarbeit mit dem DJI die Standards für ein erfolgreiches FSTJ definiert.

2. Programmsteuerung und Sicherung der Rahmenbedingungen

Steuerungsrunde

Für die Entwicklung, Kontrolle und Fortschreibung der programmbezogenen Strategien des FSTJ wurde von der Stiftung SPI eine Steuerungsrunde eingerichtet. Sie ist besetzt mit Vertretern des BMFSFJ und der Bundesanstalt für Arbeit sowie den für die Projektumsetzung und Auswertung kooperierenden Partnern Stiftung SPI, ISS und DJI.

Das Gremium steht dem zuständigen Fachressort des BMFSFJ bei der fachpolitischen Steuerung zur Seite. Es unterstützt mit seiner Arbeit die Vorbereitung des bundesweiten fachlichen Diskurses und gibt Hilfestellungen bzw. fachlichen Rat für den Programmverlauf. Die Organisation und Vorbereitung der regelmäßigen Termine obliegt der Stiftung SPI.

Die Stiftung SPI lud im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen mit folgenden Schwerpunkten ein:

- Situation einzelner Qualifizierungsbüros hinsichtlich Verlängerung der Förderzeiträume, lokaler Kooperation, Auslastung mit Teilnehmer/innen, Aufstockung von Platzzahlen
- Festlegung des Procedere zur Aufnahme schulpflichtiger Teilnehmer/innen
- Finanzstruktur
- Vorbereitung des Zweiten Fachforums FSTJ
- Definition von Indikatoren zur Beurteilung von Projektverläufen und Instrumenten zur kurzfristigen Qualitätsüberprüfung der Arbeit der Qualifizierungsbüros und Nachsteuerung
- Ausweitung des Modellzeitraums und Erweiterung des Modellprogramms auf 80 lokale Qualifizierungsbüros mit 2000 Teilnehmer/innen pro Jahr
- Neues Wettbewerbsverfahren
- Festlegung der notwendigen Rahmenbedingungen für die Projekterweiterung.

Die Steuerungsrunde hat hinsichtlich der fachlichen Ausrichtung und des damit verbundenen Einsatzes der finanziellen Programmmittel Empfehlungen an das BMFSFJ ausgesprochen. Sowohl die programminternen Fortbildungen und Selfassessements als auch die Anpassungen der Horizontsoftware, das Anwenderforum, die zusätzliche Erstellung eines Newsletter-Telegramms und die Ausweitung der jährlichen Fachkonferenz produzierten höhere Kosten

bzw. waren im vorgelegten Angebot der Stiftung SPI noch nicht berücksichtigt. Den Empfehlungen der Steuerungsrunde folgend genehmigte das BMFSFJ die Umverteilung der Mittel aus der Kostenstelle „Gremien und Konferenzen“. Die entstandenen Mehrkosten konnten kostenneutral ausgeglichen werden.

Das Servicebüro FSTJ der Stiftung SPI informiert alle Teilnehmer der Steuerungsrunde kontinuierlich über den Verlauf des Projektes. Damit können notwendige Entscheidungen und Abstimmungsprozesse zeitnah und auch zwischen den Treffen erfolgen.

Sicherung der Rahmenbedingungen

Das SGB III, das SGB VIII und das Gesetz zur Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres bilden die gesetzlichen Grundlagen des FSTJ. Vor Ort deckt das Servicebüro einen hohen Beratungsbedarf ab, der durch die vorgegebene Partnerschaft zur Finanzierung und den Zusammenschluss von mehreren Programmen zur Umsetzung verursacht wird. Die Sicherung der Programmziele und des modellhaften Ansatzes wird an den Umsetzungsorten aktiv vertreten. Um die Klärung von Schnittstellenfragen effektiv zu gestalten, bindet das Servicebüro bei den Beratungen der Projekte vor Ort grundsätzlich die lokalen Programmpartner mit ein.

Die folgenden Konfliktpunkte haben sich als Schwerpunktthemen herauskristallisiert:

Wechsel der Ansprechpartner/innen

Das lokale Arbeitsamt ist Hauptfinanzier und Partner, über den die Zuweisung der Teilnehmer/innen erfolgt. Die Finanzierung der Projektkosten erfolgt teilnehmerbezogen. Dieses Finanzinstrument bot sich zur Erprobung des FSTJ an (Richtlinien von Lehrgängen zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen (BBE) auf der Grundlage des SGB III).
In den lokalen Arbeitsämtern wird bundesweit das Modell "Arbeitsamt 2000" umgesetzt. Die dadurch bedingte Personalrotation führte an etlichen FSTJ-Standorten zu einem wiederholten Wechsel der Ansprechpartner/innen, denen zunächst der Modellcharakter und die Spezifik des FSTJ verdeutlicht werden mussten.

Grenzbereich Qualifizierung und sozialpädagogische Förderung

An allen Standorten gehen die Mitarbeiter besonders auf die sozialpädagogische Förderung der Teilnehmer/innen ein, um die Problembelastung der Jugendlichen zu reduzieren. Vielfach müssen mit den Jugendlichen grundlegende "Arbeitstugenden" wie Pünktlichkeit, Disziplin und Durchhaltevermögen für einen normalen Arbeitstag trainiert werden. Die Mitarbeiter/innen der Qualifizierungsbüros bieten hierzu Kommunikationstrainings, Rollenspiele, Konfliktmanagement, etc. an. Hier bewegt sich das FSTJ-Angebot in einem Grenzbereich zwischen Qualifizierung und sozialpädagogischer Förderung. Es gibt immer wieder Mitarbeiter/innen in den Arbeitsämtern, die dies nicht als Vorbereitung auf eine Ausbildung bzw. berufliche Eingliederung werten. Damit gilt diese Förderung bei einigen auch nicht als finanzierbar bzw. wird bei der Personalausstattung nicht berücksichtigt. Die Mitarbeiter/innen in den Qualifizierungsbüros müssen demzufolge immer wieder den Modellcharakter und die umfassende und individuelle Förderung der Teilnehmer/innen mit Blick auf eine Ausbildungsfähigkeit vertreten und durchsetzen. Hierzu wurde oftmals die Unterstützung des Servicebüros bzw. die Einbeziehung der BA erforderlich.

Förderdauer und Anschlussmöglichkeiten

Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, die bereits gänzlich aus dem System von Ausbildung und Erwerbstätigkeit herausgefallen sind, haben oft vielfältige Probleme. In Anbetracht dieser besonderen Situation erweist sich im Einzelfall die Eingliederung in ein betriebliches Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnis im Zeitrahmen von zwölf Monaten als nicht vollständig umsetzbar.

In solchen Fällen wird die angestrebte Integration nur erreicht, wenn Arbeitsämter bei diesen Teilnehmer/innen bereit sind, im Anschluss an das Trainingsjahr weitergehende Förderungs- und Eingliederungskosten zu übernehmen. Auch hier wurde immer wieder die Beratung des Servicebüros und die Einbeziehung der Bundesanstalt für Arbeit zur Definition der Zielsetzungen des Programms und zu Möglichkeiten der Weiterfinanzierung erforderlich.

Ebenso zu klären waren an einzelnen Standorten die zeitlichen Rahmenbedingungen für das Trainingsjahr. Das FSTJ auf der Grundlage des Gesetzes zur Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres sieht einen Förderanspruch der Teilnehmer/innen von zwölf Monaten vor. Entsprechend werden die Teilnehmerverträge normalerweise auf ein Jahr ausgestellt. An einigen

Standorten mussten diese Vorgaben bei den Arbeitsämtern durchgesetzt werden. Die zuständigen Bearbeiter/innen waren nicht immer bereit, Teilnehmer/innen, die vorher bereits eine BBE-Maßnahme abgeleistet und abgebrochen hatten, die vollen zwölf Monate zu bewilligen.

Wird das FSTJ als Regelleistung ausschließlich nach den BBE-Kriterien umgesetzt, besteht die Gefahr, dass Modellcharakter und Besonderheit des Angebots – und damit die Effektivität - in den Hintergrund rücken. Erfahrungsgemäß gehen damit auch Einschränkungen in der passgenauen Förderung der jungen Menschen einher. Gerade die Nahtstelle sozialpädagogische Förderung und Berufsorientierung erfordert eine unbürokratische Umsetzung der Ausführungsbestimmungen. Dies musste im bisherigen Verlauf an vielen Standorten immer wieder verdeutlicht werden. Dieser Beratungsbedarf muss auch bei der Entwicklung einer FSTJ-Regelleistung berücksichtigt werden.

3. Projektumsetzung

Steuerung von Projektverlauf und Qualität im FSTJ

Zur fachlichen Steuerung des FSTJ nutzt das Servicebüro die Ergebnisse aus der systematischen Überprüfung der Programmstandards und der Erreichung der Programmziele. Folgende Kriterien werden zur Qualitätsbeurteilung herangezogen:

1. Konzeptebene
   angemessene fachliche Standards der Konzeption
   - Kongruenz mit den FSTJ-Programmgrundsätzen
   - Innovatives Potential/Weiterentwicklungen
2. Potentialebene
   angemessene Ressourcen und Voraussetzungen der QB's
   - Mitarbeiterqualifikation
   - Sachlich-technische Gegebenheiten des QB's
   - Verwaltung der BMFSFJ-/EU-Mittel
   - QB-interne Kooperation

3. Prozessebene

   Erbringung der Leistungen gemäß der Programmziele

   - Pädagogische Aufgaben/berufliche Orientierung
   - Kooperation zwischen den lokalen Programmpartnern
   - Dokumentation der
     - Biografiedaten der Teilnehmer/innen
     - Gestaltung des FSTJ
     - QB-Leistungen
   - Programminterner Austausch

4. Ergebnisebene

   Erfolg der Projektarbeit gemäß den Programmzielen und der Akzeptanz

   - Berufliche Eingliederung der Teilnehmer/innen
   - Zufriedenheit der Teilnehmer/innen
   - Veränderung in den Lebenssituationen der Teilnehmer/innen

Die Fluktuation von Mitarbeiter/innen gibt wichtige Hinweise auf die Situation in einem Qualifizierungsbüro. Auf Empfehlung der Steuerungsrunde entwickelten daher die Mitarbeiter/innen des DJI, ISS und der Stiftung SPI ein zusätzliches Erhebungsinstrument, das auf die Erfassung der Mitarbeiterqualifikationen und Mitarbeiterfluktuation ausgerichtet ist (Mitarbeiterfragebogen - siehe Anhang).

Folgendes Qualitätssicherungsverfahren zur zeitnahen Überprüfung hat sich zur Steuerung im Modellprogramm bewährt:

Im viertel- bzw. halbjährlichen Rhythmus setzen sich die zuständigen Mitarbeiter/innen der drei beteiligten Institute zu einer Zwischenbilanz zusammen und gleichen die Ergebnisse ihrer Auswertungen und Überprüfungen ab. Dies erfolgt zeitnah für die Qualifizierungsbüros, die vor der Vertragsverlängerung stehen. Die Ergebnisse der Überprüfung fließen in die Zwischenauswertungen des Servicebüros ein. Diese werden den Mitgliedern der Steuerungsrunde mit den Abstimmungsunterlagen zur Verfügung gestellt. Wird in den Auswertungen festgestellt, dass geforderte Standards nicht ausreichend nachgewiesen bzw. erfüllt sind, erhält der Träger mit der Bestätigung der weiteren Bewilligung entsprechende Auflagen im Fördervertrag. Werden Ausrichtungen im Projektverlauf festgestellt, die sich von der Programmatik entfernen, wird der Träger umgehend vom Servicebüro aufgefordert, an diesen Punkten entsprechend nachzusteuern. Wenn die Beteiligten gravierende Fehlentwicklungen feststellen, meldet das Servi-

cebüro diese direkt an das BMFSFJ und die Steuerungsrunde und das weitere Verfahren wird abgestimmt. Der Träger des Qualifizierungsbüros wird vom Servicebüro aufgefordert, die Fehlentwicklung zu korrigieren und die erforderliche Veränderung nachzuweisen.

Zusätzlich erfolgen durch das Servicebüro Vor-Ort-Beratungen mit allen lokalen Programmpartnern. Diese dienen der Überprüfung der Akzeptanz des Angebots und der Auswertung des Programmverlaufs.

Vertragsverlängerung

Verlängerung der Förderverträge für das 2. Förderjahr

Zur Steuerung der Prozessqualität schließt die Stiftung SPI jährliche Förderverträge mit den Trägern der Qualifizierungsbüros ab. Die Verlängerungen erfolgen nach Auswertung der vorgelegten Zwischenberichte und setzen die Zustimmung der lokalen Programmpartner voraus. Bei 35 Projekten wurde im Berichtszeitraum eine Verlängerung des Fördervertrags für das zweite FSTJ-Jahr erforderlich. Alle Anträge wurden nach einstimmigem Votum der Steuerungsrunde vom BMFSFJ bestätigt.

Beginn 2. Modelljahr	**Ende 2. Modelljahr**	**Qualifizierungsbüro**
01.08.2001	31.07.2002	QB Dortmund, Planerladen/GrünBau QB Neunkirchen QB Neubrandenburg
15.08.2001	14.08.2002	QB Sondershausen
01.09.2001	31.08.2002	QB Dortmund, dobeq QB Kassel QB Nürnberg QB Stendal QB Wolfen
15.09.2001	14.09.2002	QB Northeim

Beginn 2. Modelljahr	Ende 2. Modelljahr	Qualifizierungsbüro
01.10.2001	30.09.2002	QB Berlin-Wedding QB Bremerhaven QB Bremen QB Potsdam QB Schwedt
16.10.2001	15.10.2002	QB Darmstadt
20.10.2001	19.10.2002	QB Düsseldorf QB Saarbrücken QB Gladbeck/Bottrop QB Stralsund
15.11.2001	14.11.2002	QB Dinslaken QB Ebersbach QB Mannheim
01.12.2001	30.11.2002	QB Hamburg QB Wittenberge QB Rüsselsheim
01.01.2002	31.12.2003	QB Flensburg QB Hannover QB Krefeld
01.02.2002	31.01.2003	QB Nienburg QB Wuppertal
01.02.2002	31.01.2003	QB Chemnitz
18.02.2002	17.02.2003	QB Leipzig
01.04.2002	31.03.2003	QB Berlin-Köpenick
02.05.2002	01.05.2003	QB Berlin-Friedrichshain

Verlängerung der Förderverträge für das 3. Förderjahr

Sechs Qualifizierungsbüros beantragten im Berichtszeitraum die Verlängerung des Fördervertrags für das 3. FSTJ-Jahr. Alle Anträge wurden nach einstimmigem Votum der Steuerungsrunde vom BMFSFJ bestätigt:

Beginn 3. Modelljahr	Ende 3. Modelljahr	Qualifizierungsbüro
13.03.2002	12.03.2003	QB Neuruppin
01.05.2002	30.04.2003	QB Berlin-Kreuzberg QB Wiesbaden
		QB Lübeck QB Schwerin
15.05.2002	14.05.2003	QB Jena

Auf der Grundlage der Auswertung wurden bei 9 Qualifizierungsbüros zur präziseren Ausrichtung auf die Programmziele Auflagen für den weiteren Förderzeitraum erteilt. Diese beziehen sich auf die Bereiche:

- individuelle und passgenaue Qualifizierung der Teilnehmer/innen
- verbindliche und kontinuierliche Förderplanung für jede/n Teilnehmer/in
- Arbeitserfahrungen der Teilnehmer/innen in externen Einsatzstellen
- modellgerechte Personalausstattung in den Qualifizierungsbüros
- Übergänge und Nachbetreuung der Teilnehmer/innen
- Verzahnung der Arbeitspraxis und Qualifizierungsangebote.

Schnittstellenberatung vor Ort

An folgenden Standorten führte das Servicebüro Vor-Ort-Beratungen durch. Nachdem im ersten Jahr vor allem Schnittstellenprobleme und Fragen zu den Programmzielen thematisiert wurden, traten jetzt Auswertungen des Modellverlaufs und erforderliche Anpassungen (die oft zu personeller Aufstockung in den Qualifizierungsbüros führten) in den Mittelpunkt.

<u>Juli 2001</u>
am 02.07.2001 QB Ludwigshafen
am 03.07.2001 QB Mannheim
am 16.07. 2001 QB Berlin-Wedding

<u>August 2001</u>
am 21.08.2001 QB Weißwasser

September 2001

am 11.09.2001 QB Krefeld

am 12.09.2001 QB Dinslaken

Oktober 2001

am 18.10.2001 QB Dortmund (Planerladen/GrünBau)

am 25.10.2001 QB Neunkirchen

am 26.10.2001 QB Saarbrücken

Januar 2002

am 14.01.2002 QB Neubrandenburg

am 15.01.2002 QB Stralsund

am 16.01.2002 QB Berlin-Friedrichshain

am 28.01.2002 QB Darmstadt

am 29.01.2002 QB Rüsselsheim

Februar 2002

am 13.02.2002 QB Bremen

am 14.02.2002 QB Bremerhaven

März 2002

am 21.03.2002 QB Schwerin

am 25.03.2002 QB Flensburg

April 2002

am 11.04.2002 QB Wuppertal

am 12.04.2002 QB Bottrop

am 12.04.2002 QB Gladbeck

Juni 2002

am 11.06.2002 QB Nienburg

4. Erreichung der Zielgruppen und Teilnehmerauslastung

Spezifik der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Analyse des DJI zur Teilnehmerstruktur bestätigt eine Erreichung der anvisierten Zielgruppen: Die Auswertungen des DJI (Arbeitspapier 1/2002), die im folgenden verkürzt zusammengefasst werden, belegen, dass im FSTJ überwiegend Teilnehmer/innen vertreten sind, deren Biografien sich aufgrund unterschiedlichster Problemlagen und Benachteiligungskonstellationen zumeist deutlich von der „Normalbiografie“ ihrer Altersgefährten unterscheiden. Ihre Schulzeit ist mehrheitlich mit negativen Erfahrungen im Leistungsbereich und mit Verhaltensproblemen, Klassenwiederholungen (bei mehr als 60 %), Schulmüdigkeit und -verweigerung verbunden. Fast die Hälfte der Teilnehmer/innen hat lediglich ein Abgangszeugnis bzw. Abschlüsse unterhalb des Hauptschulniveaus. Bei der Bewältigung des Übergangs in die Ausbildung und/oder Berufstätigkeit steht ihnen wenig Unterstützung durch die Herkunftsfamilie zur Verfügung.

Gelingt nach oft mehreren Anläufen der Übergang in Ausbildung und/oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen, kommt es häufig zu Abbrüchen; Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit kommen hinzu. Auch zeigt sich eine vergleichsweise deutlich erhöhte Problembelastung bei vielen Teilnehmer/innen in mehreren Bereichen: Konflikte im sozialen Umfeld, Konsum legaler und illegaler Drogen, Delinquenz, materielle Schwierigkeiten. Aus der damit verbundenen Belastung resultiert bei vielen Teilnehmer/innen ein in diesem Ausmaß nicht erwarteter Bedarf an sozialpädagogischer Unterstützung.

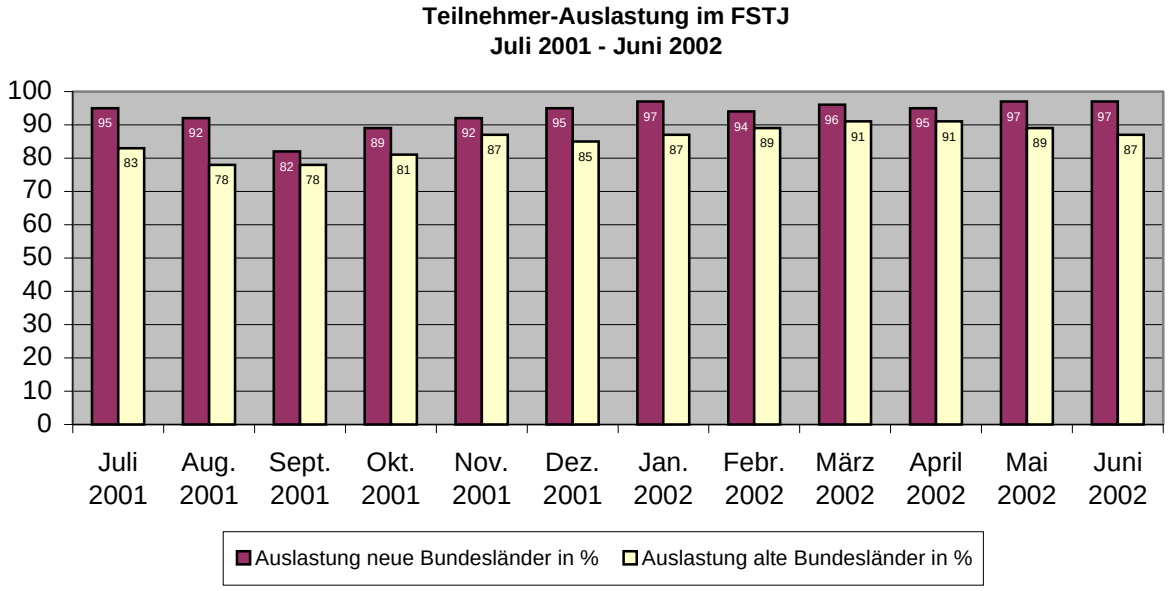
Als positive Motivation kann bei den Teilnehmer/innen eine hohe Erwartungshaltung und die Bereitschaft zur Veränderung ihrer Lebenssituation genutzt werden. Die Mehrheit hat zum Teil konkrete Berufswünsche, allerdings kaum Vorstellungen darüber, wie sie diese realisieren könnten. Teilweise gibt es – gemessen an den tatsächlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten – auch große Illusionen. Hier gilt es, mit den Teilnehmer/innen realistische Berufsperspektiven zu entwickeln, ohne dabei zu demotivieren. Das differenzierte Eingehen auf die Teilnehmer/innen zeigt, dass viele der Jugendlichen und jungen Erwachsenen über eine Reihe von spezifischen Kompetenzen verfügen. Hier kann bei einer individuellen Förderung zielgerichtet angeknüpft werden.

Im Trainingsjahr vorherrschend ist eine hohe Akzeptanz der Angebote und Motivation der Mehrheit der Teilnehmer/innen. Insbesondere das Eingehen auf vorhandene Fähigkeiten, Vorstellungen und Wünsche, die Berücksichtigung der jeweils spezifischen Erfahrungen und Lebensumstände sowie die aktive Einbeziehung des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin bei der Gestaltung des Trainingsjahres bilden hierfür auf Teilnehmerseite die Grundlage.

Auslastung im Berichtszeitraum

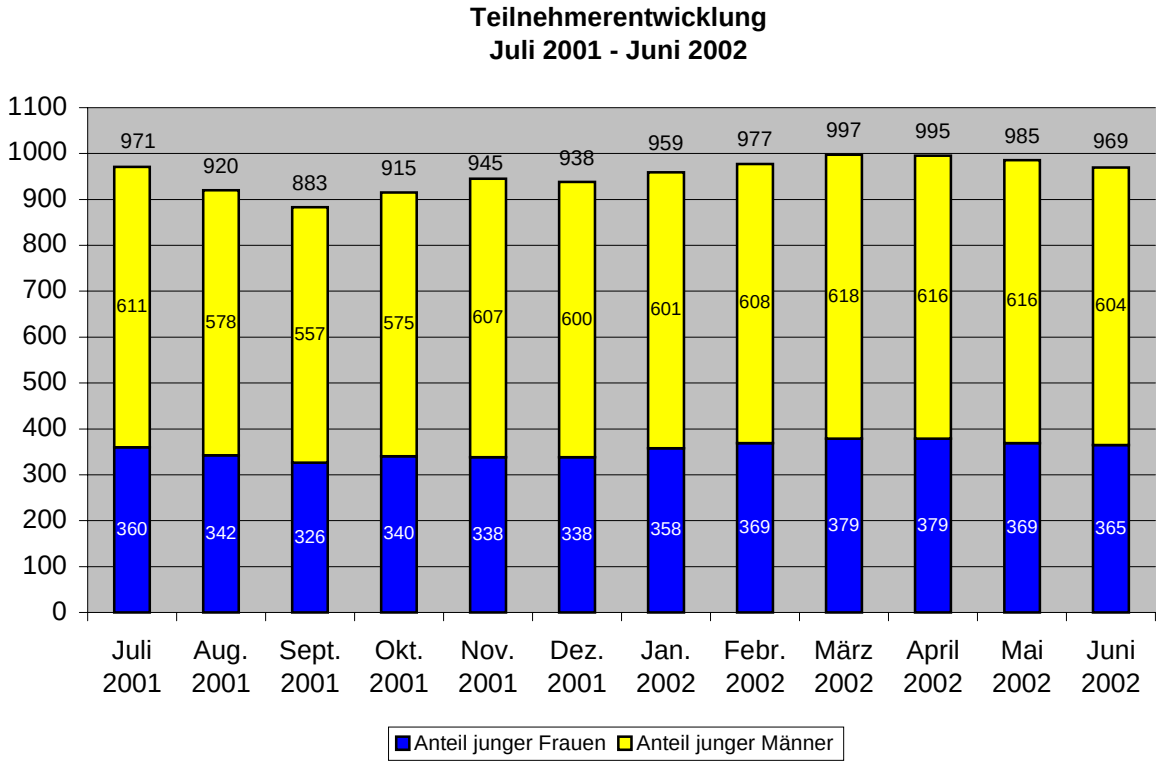
Die Angemessenheit des Modellprojektes zeigt sich u. a. in der hohen Auslastung vor Ort. Von Juli bis September 2001 arbeiteten 42 Qualifizierungsbüros teilnehmerfinanziert. Die Auslastung betrug über den Gesamtzeitraum zwischen 79 % und 93 %.

Die Nachfrage nach dem FSTJ ist in den neuen Bundesländern größer. So lag die Auslastung dort über das gesamte Jahr bei ca. 97 % und in den alten Ländern bei ca. 91 %. In den alten Ländern war in einigen Büros das Angebot an vorhandenen Plätzen im FSTJ größer als die Nachfrage. An Standorten, an denen Schwierigkeiten mit der Belegung deutlich wurden, initiierte das Servicebüro Beratungsgespräche, in denen Zugangshindernisse eruiert und Lösungsvorschläge mit den lokalen Programmpartnern entwickelt wurden. Das führte an diesen Standorten dazu, dass die Zugangsbedingungen und Ausrichtung auf die Zielgruppe in gemeinsamer Absprache der Programmpartner passgenauer auf die regionalen Gegebenheiten orientiert wurden. Über eine verstärkte aufsuchende Arbeit wurde der Zugang ins FSTJ niedrigschwellig gestaltet.



Bezug: bewilligte Platzzahl der teilnehmenden Qualifizierungsbüros (1.074 Plätze bei 40 QB's)

Im FSTJ qualifizierten sich pro Monat durchschnittlich 955 junge Menschen. Der Anteil junger Frauen im Projekt liegt relativ konstant bei knapp 40 %. Diese Unterrepräsentanz entspricht im Schnitt auch der Beteiligung von jungen Frauen in den Projekten der Jugendberufshilfe. Um den Anteil von jungen Frauen im FSTJ zu erhöhen, nutzte das Servicebüro die Koordinationstreffen zur Darstellung von erfolgreichen Ansätzen zur Erreichung der Zielgruppe. Bereits jetzt werden zur Erhöhung der Chancengleichheit von Männern und Frauen spezielle Projekte im FSTJ entwickelt und umgesetzt (z. B. Familienplanung, Babybedenkzeit). Beispielhaft wurden in der FSTJ-Newsletter good practice-Ergebnisse allen Modellbeteiligten zur Verfügung gestellt. Über die regelmäßige Berichterstattung zu erfolgreichen Projekten (z. B. Frauen in Männerberufen) wächst eine Sensibilisierung für das Thema. So erfolgte am Standort Krefeld nach dem ersten Förderjahr eine Überarbeitung der Konzeption mit dem Ziel, das Angebot attraktiver für junge Frauen zu gestalten. Die Ausrichtung war erfolgreich und seit Januar ist der Anteil der jungen Frauen in diesem Projekt auf ca. 70 % gestiegen.



Im Oktober 2001 beendete das Qualifizierungsbüro Wolfen seine Teilnahme am Modellprogramm; damit waren noch 41 Qualifizierungsbüros im FSTJ vertreten. Seit November 2001 sind noch 40 Qualifizierungsbüros im Modellprogramm, da das Projekt in Stuttgart seine Teilnahme beendete. Die Standorte, an denen es zu Verzögerungen beim geplanten Beginn oder zu Beendigungen nach dem ersten Förderjahr kam, sind:

- Wolfen - Träger: Gesellschaft zur Förderung der Arbeitsaufnahme mbH (GFA)
  Projektstart: 01.09.2000/Projektende: 30.09.2001
  Der Träger teilte im September 2001 mit, dass er den 2. Durchlauf nicht beginnen wird. Verantwortlich hierfür war aus der Sicht des Trägers die mangelnde Zuweisung von Teilnehmer/innen durch das Arbeitsamt und die damit verbundene Unterbelegung im Projekt. Das Arbeitsamt vertrat bei den vom Träger vorgestellten Jugendlichen die Ansicht, dass diese nicht den niedrigschwelligen und modellhaften Förderansatz des FSTJ benötigen, sondern in vorhandenen BBE-Maßnahmen die adäquate Förderung erhalten. Es liegt keine Auswertung darüber vor, ob diese Vermittlungspraxis den gewünschten Erfolg erzielte. Die inhaltliche Bestätigung für das Projekt, die Zusage der Kofinanzierung, der Vertrag mit dem Arbeitsamt und die Kostensatzbestätigung des BMFSFJ lagen für das 2. Jahr vor. Da die Finanzierung des FSTJ teilnehmerbezogen erfolgt, sah der Träger gleichwohl keine Möglichkeit, mit der geringen Teilnehmerzahl das Projekt auszufinanzieren.

- Stuttgart - Träger: Caritas Stuttgart e. V.
  Projektstart: 01.03.2001/Projektende: 31.10.2001
  In Stuttgart wurde das FSTJ nach 8 Monaten beendet. Der Beschluss wurde einstimmig zwischen dem Träger, dem Arbeitsamt und dem Jugend-/Stadtplanungsamt getroffen. Als Grund für die Beendigung nannte die Stadtverwaltung die nicht ausreichende Größe des Quartiers für eine sozialräumliche Akquisition. Der Träger selbst sieht die Probleme in der starken Konkurrenzsituation von Projekten für dieselbe Zielgruppe und der in diesen Projekten zum Teil erheblich besseren Finanzierung/Entlohnung der Teilnehmer/innen. Dies deckt sich mit der Einschätzung des Arbeitsamtes.

Am Standort Krefeld verzögerte sich der Beginn des 2. FSTJ-Durchlaufs um 2 Monate auf den 01.01.2001. In Abstimmung mit dem Arbeitsamt wurde hier vom 01.11. bis 31.12.2001 eine Vorlaufphase geschaltet, die zur Neuausrichtung des Konzeptes und gezielten Gewinnung von Teilnehmerinnen als besondere Zielgruppe für das FSTJ genutzt wurde.

Durch den Wegfall der zwei Projekte werden Plätze im Modellprogramm frei. Diese sollen im Rahemn des neuen Wettbewerbsverfahrens zur Ausweitung des Programms nachbesetzt werden.

5. Instrumente der Qualitätssicherung

Das Modellprogramm stellt den Qualifizierungsbüros ein professionelles Setting zur Verfügung. Dazu gehören neben der Beratung und Begleitung der Projektumsetzung durch das Servicebüro insbesondere:

- die Durchführung von Fortbildungen und Selfassessments
- die Bereitstellung von Informations- und Kooperationshilfen über Newsletters und Diskussionslisten
- die Durchführung von regelmäßigen Koordinationstreffen
- die Dokumentationssoftware HORIZONT
- das Vertrags-/Kontraktingverfahren
- die Fortschreibung der vertraglichen Vereinbarungen im Rahmen eines Casemanagements (ebenfalls unterstützt durch die Dokumentationssoftware)
- die Darstellung auf der Internetseite der Stiftung SPI www.fstj.de
- die Einbindung in das Gesamtprogramm E & C.

Koordinationstreffen

Das Servicebüro konzipiert und organisiert vierteljährlich Koordinationstreffen für die Mitarbeiter/innen der Qualifizierungsbüros. Die Treffen werden systematisch ausgerichtet auf die Projektsteuerung, den programminternen Erfahrungsaustausch, die Ergebniskontrolle und die Entwicklung und Verstetigung guter Praxismodelle. Die Teilnahme an den Treffen wird von allen Projekten verbindlich eingehalten, nur in Einzelfällen wurde aufgrund von Krankheit bzw. Vertretungssituation die Teilnahme abgesagt.

Neben der aktuellen Information zu den Rahmenbedingungen und Zielvorgaben des FSTJ hat sich die Arbeit in Open-Space-Arbeitsgruppen als anerkannte und effektive Arbeitsmethode bewährt. Im Open Space haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, selbstbestimmt und eigenverantwortlich Themen einzubringen, neue Ideen zu entwickeln und auch zu planen, wie sie diese umsetzen möchten. Erste Maßnahmen und Schritte, wie sie umgesetzt werden können, werden bereits in der Veranstaltung festgelegt. Zusätzlich wurden das 7. und 8. Koordinationstreffens genutzt, um mit einer jeweils eintägigen Fortbildung zum Thema „Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher“ die Arbeit in den Projekten weiter zu qualifizieren.

Das Servicebüro dokumentiert die Ergebnisse der Koordinationstreffen durch ausführliche Protokolle und macht sie via Internet abrufbar.

Im Berichtszeitraum fanden 4 Koordinationstreffen statt.

6. Koordinationstreffen, 18. September 2001 in Frankfurt/Main

Das Deutsche Jugendinstitut stellte aktuelle Ergebnisse der Projektgruppe „Wissenschaftliche Begleitung des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres“ vor. Daran anschließend werteten die Teilnehmer/innen das am Vortag stattgefundene 1. Fachforum zum FSTJ aus und entwickelten Vorschläge für das 2. Fachforum.

In Arbeitsgruppen wurden außerdem folgende Themen bearbeitet:

- Motivation – Was mache ich mit besonders schwachen Teilnehmer/innen?
- Nach einem FSTJ – Weiterförderung Einzelner durch das Arbeitsamt
- Seminare im Qualifizierungsbüro: Ideen und Materialien, Zertifikate
- Wie verhindere ich Abbrüche von Teilnehmer/innen?
- Fachforen vor Ort
- BAB – Arbeitsamtsentscheidungen

7. Koordinationstreffen, 03./04. Dezember 2001 in Frankfurt/Main

Zentrale Themen des Treffens waren „Förderplanung im FSTJ“ und „Zielgruppenorientierte berufliche Orientierung benachteiligter Jugendlicher“.

Im FSTJ ist verbindlich für alle Teilnehmer/innen eine Förderplanung durchzuführen. Das Horizont-Anwenderforum des FSTJ hat auf einem Treffen das Thema „Computergestützte Förderplanung“ bearbeitet, einen Kriterienkatalog erstellt und eine Bewertungsskala entwickelt, die von der Softwarefirma ohltec in das Programm Horizont eingearbeitet wurde. Eine Mitarbeiterin der Firma ohltec stellte den Qualifizierungsbüros das Ergebnis der Umsetzung vor. Mit dem neuen Update des Programms erhielten alle Qualifizierungsbüros kostenlos die Möglichkeit einer PC-gestützten Förderplanung über das Datenerfassungsprogramm Horizont.

Unter dem Motto "Bausteine für den maßgeschneiderten Erfolg“ erarbeiteten die Teilnehmer/innen in Arbeitsgruppen Empfehlungen zu folgenden Themen:

- Integration von Mädchen und jungen Frauen ins FSTJ
- Integration von Migrantinnen und Migranten
- Einbeziehung des familiären Umfeldes von FSTJ-Teilnehmer/innen
- Qualifizierungsmodule – Kooperation und Vernetzung
- Assessments für das FSTJ
- Horizont-Erfahrungsaustausch: Probleme - Ursachen - Lösungen

Der zweite Tag des Treffens stand unter dem Thema „Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher“. Hierzu erfolgte die Vorstellung der Ergebnisse aus 21 in den Qualifizierungsbüros durchgeführten Selfassessments zum Arbeitsfeld „Qualifizierungsangebote im FSTJ“. Im Anschluss daran wurden in einer Fortbildungseinheit zum Thema „Zielgruppenorientierte berufliche Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher“ wichtige Kriterien für die Planung und Umsetzung von Qualifizierungen aufgezeigt.

8. Koordinationstreffen, 14./15. März 2002 in Frankfurt/Main

Eine ganztägige Fortbildungseinheit zum Thema „Berufliche Qualifizierung von benachteiligten Jugendlichen“ knüpfte an den Schwerpunkt des letzten Treffens an.

In einem Fachvortrag zu Beginn der Fortbildung wurden den Anwesenden wesentliche Grundsätze, Rahmenbedingungen und Standards für die Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen praxisnah dargestellt. Unter dem Motto „Ideenbörse für Qualifizierungsbausteine“ erarbeiteten die Teilnehmer/innen wichtige Inhalte und Rahmenbedingungen für maßgeschneiderte Qualifizierungen im FSTJ.

Weitere Themen des Treffens waren:

- EU-Statistik und Stammblattverfahren
- Finanzierung und Leitlinien des Gender Mainstreamings
- Vorstellung aktueller Auswertungsergebnisse durch das DJI
- Entwicklung eines FSTJ-spezifischen Assessmentcenter-Verfahrens
- Planung des 2. Fachforums FSTJ
- Darstellung der Qualifizierungsbüros in der Fachöffentlichkeit

9. Koordinationstreffen, 27./28. Mai 2002 in Frankfurt/Main

Im Mittelpunkt des 9. Koordinationstreffens stand das Thema „Erfolgsmessung und Erfolgsbewertung im FSTJ“. Hierzu stellte das DJI Kriterien einer erfolgreichen Umsetzung des FSTJ und Auswertungsergebnisse des Modellprogramms vor. Anschließend bearbeiteten die Mitarbeiter/innen der Büros das Thema unter dem Aspekt, welche „Kundengruppen“ das FSTJ erreicht, nach welchen Kriterien die verschiedenen „Kunden“ das FSTJ beurteilen und wie deren Anforderungen am besten erfüllt werden können.

Weitere Themen waren:

- Die Ausweitung des FSTJ von 1000 auf 2000 Plätze
- Vorstellung eines vom BMFSFJ geplanten deutsch-britischen Jugendprojektes
- Erfolgsbewertung im FSTJ, Ergebnisse aus den Selfassessments.

In Arbeitsgruppen entwickelten die Teilnehmer/innen außerdem Vorschläge und Lösungswege zu folgenden Themen:

- Freizeitaktivitäten mit Jugendlichen
- Vorschläge zur Arbeit mit den durch die Ausweitung des FSTJ neu hinzu kommenden Qualifizierungsbüros
- Strategien gegen ein „Burn out“ im FSTJ
- Erfolgsdarstellung des FSTJ durch das Datenerfassungsprogramm Horizont
- Erfahrungen und Umgang mit psychisch kranken Jugendlichen
- Drogenprobleme der Jugendlichen.

Projektbegleitende Datenerfassung und -auswertung

Die Anwendung des Dokumentations- und Verwaltungssystem „Horizont“ der Firma ohltec AG in den Qualifizierungsbüros hat eine positive Entwicklung genommen. Inzwischen versenden alle Büros die von ihnen erfassten Teilnehmerdaten und die Verlaufsdaten des FSTJ monatlich an das Servicebüro. Verbesserungsfähig ist die Vollständigkeit der Erfassungen. Das hat auch damit zu tun, dass die Komplexität der Eingabemöglichkeiten im Programm eine stringente Definition erfordert, in welchen Bereichen von Horizont wann was zu erfassen ist. Dies ist im Projekt bisher nicht eindeutig genug erfolgt.

Das Servicebüro hat deshalb gemeinsam mit dem DJI im April 2002 den Büros erstmals Auswertungen ihrer jeweils eigenen Erhebungen zukommen lassen und nochmals dargelegt, welche Daten für die wissenschaftliche Begleitung und Projektsteuerung besonders relevant sind.

Anwenderforum Horizont

Weiterhin ein schwieriger Prozess ist die Integration der Arbeit mit dem EDV System in die Arbeit mit den Teilnehmer/innen. Um die Bedienerfreundlichkeit und Akzeptanz für das Programm weiter zu befördern, wurden vom Servicebüro im Berichtszeitraum drei jeweils zweitägige Anwenderforen „Horizont“ durchgeführt. Beteiligt daran waren Vertreter/innen von etwa 10 Qualifizierungsbüros, vom DJI, sowie der ohltec AG. In den Foren wurden drei wesentliche Bereiche bearbeitet und Empfehlungen für die Anwender/innen in den Qualifizierungsbüros entwickelt und dokumentiert. Dies betraf die:

- Inhaltliche Anpassung von Masken und Katalogen
- Definition der Förderplanung in Horizont
- Möglichkeiten und Perspektiven der Arbeit mit dem System für die einzelnen Büros (z. B. Auswertungen)

Im Rahmen eines Servicepacks hat die Firma ohltec Anfang 2002 diese Anregungen aufgenommen und die veränderte und erweiterte Version FSTJ von Horizont an alle Qualifizierungsbüros ausgeliefert. Da die vorgenommenen Modifikationen an den praktischen Erfahrungen in den Büros orientiert sind und eine breite „FSTJ Öffentlichkeit“ an der Diskussion beteiligt war, hat die Akzeptanz vor Ort weiter zugenommen.

Die Funktionalitäten des neu konfigurierten Förderplans werden von den Büros, die sich am Anwenderforum beteiligen, zur Zeit getestet. Das nächste Anwenderforum im Spätsommer 2002 wird Rahmenbedingungen zur Einführung der Horizont gestützten Förderplanung in allen Qualifizierungsbüros festlegen.

Eine Reihe von Büros haben zudem ihre Hard- und Softwareausstattung den professionellen Anforderungen angepasst und viele weitere Mitarbeiter sind in der Anwendung der Dokumentationssoftware geschult worden.

Zusätzliche Anforderungen an die Funktionalität, Technik sowie Inhalte werden z.Zt. mit der ohltec AG abgeklärt. Da die Firma im April ein Insolvenzverfahren angemeldet hat, ist zum Zeitpunkt der Berichtserstellung unklar, wie „Horizont“ weiter betreut und supportet wird und ob es möglicherweise eine Nachfolgefirma geben wird.

Diskussionsliste

Die Diskussionsliste wurde vom Servicebüro FSTJ als zeitnahes Medium des Erfahrungsaustausches für die Qualifizierungsbüros eingerichtet. Aktuell hat die Diskussionsliste 49 Teilnehmer/innen, die diese in zunehmendem Maße für gegenseitige Anfragen und Hinweise nutzen. Es hat sich gezeigt, dass die Diskussionsliste ein geeignetes Instrument zur Klärung aktuell auftretender Probleme im FSTJ ist. Sie wird vor allem dazu genutzt, den Erfahrungs- und Wissensstand nahezu gleichzeitig aus allen Qualifizierungsbüros abzurufen.

Im Berichtszeitraum tauschten sich die Qualifizierungsbüros zu folgenden Themen aus:

Finanzierung
- Übernahme von Maßnahmekosten für Teilnehmer/innen am FSTJ durch das Arbeitsamt
- Finanzierung bei Krankheit und Mutterschutz von Teilnehmer/innen
- Sonderregelungen für Teilnehmer/innen, die Sozialhilfeempfänger sind

Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Neuregelungen der Berufsausbildungsbeihilfe
- Wiederaufnahme von Teilnehmer/innen ins FSTJ
- Mutterschutz von Teilnehmerinnen
- Anspruch von Jugendlichen auf Arbeitslosentgelt nach dem FSTJ
- Zertifikate zum FSTJ

Fördermöglichkeiten der Teilnehmer/innen
- Qualifizierungen für Jugendliche
- Praktikumseinsätze von Jugendlichen

Arbeitsorganisation
- Geeigneter Personalschlüssel in den Qualifizierungsbüros
- Organisation regionaler Horizont-Anwenderschulungen
- Anregungen und Anfragen für Anwenderforen Horizont

Die Themenbereiche Fortbildung und Selfassessments und die Unterstützungsleistungen für den Erfahrungstransfer durch Newsletters, Materialien und Handbücher werden vom ISS verantwortet. An dieser Stelle werden zu diesen Leistungsbereichen nur einige wesentliche Aspekte aufgegriffen (Zwischenbericht ISS siehe Anlage).

Homepage www.fstj.de und Newsletter-Telegramme

Die Homepage www.fstj.de informiert über das Bundesmodellprogramm FSTJ und seine aktuelle Entwicklungen, dokumentiert die zentralen Veranstaltungen zum FSTJ wie Fachforen, Koordinationstreffen und Anwenderforen, gibt Hinweise auf für das FSTJ relevante Gesetzestexte, Berichte, Fachbeiträge, Veranstaltungen, Fortbildungen und Homepages anderer Institutionen und veröffentlicht Kurzberichte der Qualifizierungsbüros über den Verlauf der Projekte. Alle für das FSTJ wichtigen Dokumente und Formulare werden auf der Homepage als Download zur Verfügung gestellt. Für die projektinterne Kommunikation wird eine passwortgeschützte Seite genutzt.

Die Homepage wird von uns im Abstand von 6 bis 8 Wochen aktualisiert. Ein Newsletter-Telegramm kündigt jede Aktualisierung an. Die Verteilerliste für das Newsletter-Telegramm zählt aktuell 395 Abonnenten. Durchschnittlich wird unsere Homepage ca. 100 Mal pro Tag aufgerufen, wobei vor allem im Juni mit durchschnittlich 163 Abrufen pro Tag eine deutlich steigende Tendenz zu verzeichnen ist.

Im Berichtszeitraum haben wir die Homepage 8 Mal aktualisiert und 8 Newsletter-Telegramme an die Abonnenten versendet.

Newsletter FSTJ als Broschüre

Im Mai 2002 ist die erste Ausgabe des FSTJ-Newsletters in Broschürenform erschienen. Dieser neue Informationsservice zum FSTJ wird künftig vierteljährlich herausgegeben, um zusammenfassend über Verlauf, Ergebnisse, Trends und Gute-Praxis-Ansätze zum FSTJ informieren. Die erste Ausgabe gibt einen Überblick über Aufbau und Grundlagen des FSTJ, die Aufgaben der beteiligten Institute und die bisherigen Programmentwicklungen.

Programminterne Fortbildungen

Mit programminternen Fortbildungen wird die gezielte berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter/innen der Qualifizierungsbüros gefördert. Es werden Fachkenntnisse, methodische Fähigkeiten und zielgruppenadäquate Arbeitshaltungen vermittelt sowie geeignete Vorgehensweisen erarbeitet. Die Themen und Inhalte der Fortbildungen werden orientiert an den Erfordernissen und Zielsetzungen des FSTJ-Programms und an den Interessen der Kolleginnen und Kollegen in den Qualifizierungsbüros. Aktuelle Qualifizierungsbedarfe haben wir kurzfristig realisiert.

Seit Beginn des Programms haben zwölf Seminare stattgefunden. Im Jahr 2000 wurden zwei, im Jahr 2001 acht und bis Juni 2002 zwei Veranstaltungen durchgeführt, für das Jahr 2002 sind insgesamt vier reguläre und zwei zusätzliche Seminare geplant.

Die bisherige Konzeption der programminternen Fortbildung hat sich bewährt, als Erweiterung fanden zwei Fortbildungseinheiten zur Gestaltung von Qualifizierungsangeboten im FSTJ während des 7. und 8. Koordinationstreffens statt.

Themen bisheriger Fortbildungen:

Förderung benachteiligter Jugendlicher

- Förderplanverfahren“ (12/2000, 4/2001)
- Assessment-Center-Verfahren“ (11/2001, 5/2002)
- Vermittlung in Einsatzstellen (2/2001)
- Zielgruppenorientierte Qualifizierungsangebote (12/2001, 3/2002, 4/2002)
- Entwicklung von Ablauforganisation und Übung für ein FSTJ-spezifisches Kompetenz-Feststellungsverfahren (geplant 12/2002)

Umgang mit der Zielgruppe

- Motivation und attraktive Angebotsgestaltung (11/2000)
- Sucht- und Drogenproblematik (9/2001)
- Delinquenz- und strafentlassene Jugendliche (11/2001)
- Entwicklungsstörungen und psychische Störungen (geplant 9/2002)

Arbeitsorganisation und Kooperationsbezüge im Qualifizierungsbüro(4/2001)

Gesprächstechniken

- Zielgruppenadäquate Beratung (7/2001)
- Krisen- und Konfliktmanagement (10/2001)
- Kollegiale Supervision und Fallbesprechung (geplant 11/2002)

Die Akzeptanz des Fortbildungsangebots ist gut. Die Teilnehmenden bewerten die Seminare als anregend, informativ und anwendungsorientiert. Die Vielfalt der Arbeitsformen und –methoden (Plenum, Diskussion, Kleingruppe, Übung, Rollenspiel) sowie die Gelegenheit zum fachlichen Erfahrungsaustausch werden von den Teilnehmer/innen geschätzt.

Angeleitete Self-Assessments

In den Self-Assessments werden Standards für ein erfolgreiches FSTJ entwickelt. Ziel der Workshops für die Qualifizierungsbüros ist, in Selbstevaluation eigene Konzepte, Arbeitsweisen und Rahmenbedingungen zu reflektieren und zu effektivieren. Gefördert wird eine gemeinsame Arbeitshaltung und Terminologie im FSTJ-Verbund sowie Transparenz und Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Praxisansätze vor Ort.

Im ersten Durchlauf der Self-Assessments standen den Büros 11 Arbeitsfelder zur Auswahl.

Am häufigsten wählten die Büros die Arbeitsfelder „Qualifizierungsangebote“, „Sozialpädagogische Förderangebote“ und „Vermittlung in Einsatzstellen“.

Folgende 11 Arbeitsfelder wurden bisher von den Qualifizierungsbüros bearbeitet:

- Erreichung der angestrebten Zielgruppe
- FSTJ-spezifisches Förderplanverfahren
- Teilnehmergerechte sozialpädagogische Förderangebote
- Teilnehmergerechte Qualifizierungsangebote
- Vermittlung in Einsatzstellen/Praktika
- Unterstützende Freizeitangebote
- Einleitung von Nachfolgemaßnahmen während des FSTJ
- Sicherstellung der Nachbetreuung
- Regionale Wertschätzung von QB und FSTJ

- QB-interne Kommunikations- Kooperationsstrukturen
- Zufriedenheit des Teams mit Angeboten/Ergebnissen.

Die Self-Assessments der Qualifizierungsbüros sind ein Kernstück zur Entwicklung und Verstetigung guter Praxis-Modelle für das FSTJ. In den Workshops erhalten die Mitarbeiter/innen der Büros ein professionelles Coaching, um auf der Grundlage ihrer im Projekt existierenden Strukturen und lokalen Besonderheiten genau die Arbeitsfelder voranzutreiben, für die der höchste Entwicklungsbedarf besteht. Die Auswertungen der Self-Assessments sowohl durch die beteiligten Mitarbeiter/innen der Qualifizierungsbüros als auch der anleitenden Moderatoren ergaben, dass die Workshops zur gezielten qualifizierten Weiterentwicklung der FSTJ-Projekte erfolgreich beitragen.

Zweites Fachforum am 17. und 18. Juni 2002 in Leipzig

Das 2. Fachforum FSTJ, das vom Servicebüro FSTJ konzipiert und veranstaltet wurde, stand ganz im Zeichen der Ausweitung des Modellprojekts von 40 auf 80 Qualifizierungsbüros und der Eröffnung des neuen Konzeptwettbewerbs. Frau Dr. Edith Niehuis, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, stellte die beeindruckende Bilanz des FSTJ-Modellprogramms vor. Mit der Entscheidung, das Programm nicht nur bis 2004 zu verlängern, sondern auch um 100 % aufzustocken, belegte sie die Bestrebungen des BMFSFJ, das Angebot zu verstetigen und als eigenständige Form der Benachteiligtenförderung nachhaltig zu institutionalisieren.

Die Veranstaltung war geprägt durch die Präsentation von 35 Qualifizierungsbüros auf selbst gestalteten Messeständen, durch Aktionen, Workshops und Darbietungen. Die Leistungsschau der Büros und vor allem auch die aktive Einbeziehung von vielen Jugendlichen dokumentierte eindrücklich die vielfältige Arbeit vor Ort. Es wurde deutlich, dass das Modellprogramm FSTJ als maßgeschneidertes Angebot durch die kreative und engagierte Arbeit der lokalen Kooperationspartner eine hohe Akzeptanz hat und seine fachlichen Ziele erreicht.

Die Präsentation vorläufiger Auswertungsergebnisse durch die wissenschaftliche Begleitung des Deutschen Jugendinstituts zeigte, dass die Zielgruppe des Projekts durch die Mitarbeiter/innen der Qualifizierungsbüros und die Rahmenbedingungen des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres angesprochen und erreicht wird. Über 55% der aus dem FSTJ ausscheidenden Jugendlichen konnten beruflich und/oder sozial integriert werden. Das Prinzip der Freiwilligkeit erleichtert

Jugendlichen den Zugang und fördert das Durchhaltevermögen. Die intensive sozialpädagogische Betreuung auf der Basis der individuellen Förderplanverfahren bindet die Teilnehmer/innen und ist wesentliche Vorraussetzung für den Erfolg.

Das Fachforum wurde auch dazu genutzt, erforderliche Standards und Fördermöglichkeiten für langfristige Perspektiven des FSTJ zu diskutieren. Einer Reihe neuer Interessenten aus den E&C Gebieten wurden das Konzeptwettbewerbsverfahren und die formalen Vorraussetzungen für die Teilnahme am FSTJ vorgestellt.

Insgesamt belegten der Verlauf des 2. Fachforums und die positive Resonanz der Besucher/innen und der Akteure, dass das Modellprojekt FSTJ ein erfolgreiches Instrument der Förderung Jugendlicher in sozialen Brennpunkten ist.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Das Servicebüro FSTJ hat den Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit auf die Online- Darstellung gelegt. Über die Homepage www.fstj.de, das periodische Newsletter-Telegramm, den FSTJ-Flyer, gedruckte Kurzdarstellungen des Programms und durch Präsentationen und Workshops auf Fachveranstaltungen werden interessiertes Fachpublikum und beteiligte Programmpartner zeitnah informiert. Gemeinsam mit dem ISS Frankfurt wird seit Mai 2002 der vierteljährliche Newsletter in Broschürenform herausgegeben und steht als Download auf unserer Website zur Verfügung. Einmal jährlich werden die Ergebnisse der Arbeit in einem bundesweiten Fachforum gemeinsam mit den beteiligten Modellprojekten, Teilnehmern und Programmpartnern vorgestellt.

Über die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit des Servicebüros erfolgt die Information zum Einsatz der Mittel des ESF. Die lokalen Qualifizierungsbüros sind aufgefordert und vertraglich verpflichtet, über geeignete Publizitätsmaßnahmen die Öffentlichkeit und die am Modell Beteiligten Endbegünstigten über die Rolle, die die EU im Projekt innehat, in Kenntnis zu setzen.

Der FSTJ-Flyer liegt sei Juni 2002 in aktualisierter Form vor, der Flyer kann von Interessenten kostenlos beim Servicebüro bezogen werden, entsprechende Hinweise hierzu sind auf unserer Homepage dargestellt.

Die Qualifizierungsbüros betreiben regionale Öffentlichkeitsarbeit an ihren Standorten. Alle Qualifizierungsbüros haben Informationsflyer und Plakate zu ihren FSTJ-Projekten entwickelt, mit denen sie für die Projekte werben. Die meisten Qualifizierungsbüros haben eigene Homepages oder stellen ihr Projekt auf der Homepage ihres Trägers dar. Einige Büros machten durch öffentliche Kunstaktionen mit den Jugendlichen im Stadtteil auf sich aufmerksam. Über nahezu alle FSTJ- Standorte wurde bereits einmal oder mehrfach in der lokalen Presse oder in Fachzeitschriften berichtet.

Folgende Präsentationen und Veröffentlichungen zum FSTJ haben im Berichtszeitraum stattgefunden:

Präsentationen

17.09.2001	1. Fachforum FSTJ im Rahmen des E & C-Programms ca. 200 Besucher/innen
06. - 07.11.2001	Abschlusstagung des Modellprogramms "Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit 1998 - 2001" des BMFSFJ/DJI in Leipzig QB Jena, Ines Letsch, ÜAG gGmbH, Jena QB Leipzig, Dr. Karin Lößner, Arbeit und Leben BWZ, Leipzig
14. - 15.11.2001	Bundesweite Fachtagung der Jugendberufshilfe Thüringen e. V. Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ
29.11. - 01.12.2001	Fachtagung "Sport und Jugendsozialarbeit gegen (rechte) Gewalt und Extremismus" QB Berlin-Köpenick, Hr. Kurzhals
05. - 06.12.2001	E & C-Fachforum "Schule in sozialen Brennpunkten" in Dortmund Dr. Heike Förster, Birgit Reißig, Ralf Kuhnke, DJI QB Stralsund, Axel W. Markmann QB starrtClar, Dortmund, Achim Thiele QB JobTrain, Dortmund, Anne Tillmann

Präsentationen	
05. - 06.03.2002	E & C-Fachmesse "Lokale Aktionspläne für Toleranz und Demokratie" QB Lübeck, Frau Redecker QB Sondershausen, Herr Rauschenbach Servicebüro FSTJ, Petra Dinkelacker, Sabine Klemz
April 2002	Kurzvorstellung des FSTJ in der Projektbroschüre der ohltec AG
20.06.2002	Dritte Regionalkonferenz der Region Ost in Halle QB Potsdam, Agnes Lemme QB Neubrandenburg, Anke Schlüter, Maik Rabe

7. Neuer Konzeptwettbewerb

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Arbeit beschlossen, die bestehenden 1.000 Plätze im FSTJ auf 2.000 Plätze zu erhöhen und die weitere Modellumsetzung bis September 2004 zu sichern.

Das Servicebüro FSTJ der Stiftung SPI wird in einem neuen Konzeptwettbewerb die Träger für bis zu 40 weitere Qualifizierungsbüros ermitteln und bis zur Antragstellung beraten. Anfang Juni 2002 informierte die Stiftung SPI hierzu alle Bürgermeister, Jugendämter, Stadtplanungsämter sowie die KJP-Träger in den E&C-Gebieten und sandte die Wettbewerbsunterlagen zu. Die lokalen Arbeitsämter wurden direkt von der Bundesanstalt für Arbeit informiert.

Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb ist die Zustimmung des Jugend- und Arbeitsamtes für das Konzept und den Träger. Die Antragsunterlagen stehen auf der Website www.fstj.de als Download zur Verfügung.

Zu den fachlichen und formalen Vorgaben der Wettbewerbsteilnahme konnten sich Interessierten auf dem 2. Fachforum FSTJ an einem Stand des Servicebüros FSTJ und im Rahmen eines Workshops informieren. Die Reaktion auf die Veröffentlichung zeigt sich bereits in einer Reihe von Anfragen zur Aufnahme in das Verfahren und Anmeldungen für zentrale Trägerberatungen.

Bis zum 01. August 2002 sind die Wettbewerbsbeiträge bei der Stiftung SPI einzureichen. Nach Überprüfung der Anträge durch das Servicebüro FSTJ entscheidet das BMFSFJ über die neuen Qualifizierungsbüros, deren Arbeit im Herbst 2002 beginnen kann.